

## Jahresballade 2022

Gar schaurig ist's, durch die Welt zu geh'n,  
man muss nur in die Zeitung seh'n.  
Blickt man in Deutschland aus dem Fenster,  
schrecken viel Polit-Gespenster.

Nun war die Welt nie Paradies,  
doch auch kein höllisches Verließ.  
Bei all der Schurken bö's' Gerangel,  
war auch an Engeln wenig Mangel.

Wir müssen, ich beklag's ganz offen,  
noch auf den Homo Sapiens hoffen,  
in dem sich ein Gewissen regt,  
der ehrlich ist und Anstand pflegt.

Doch schon die nahen Nachbarstaaten  
sind in Gefahr und Not geraten,  
wenn Gauner dort die Mehrheit kriegen  
und in gefälschten Wahlen siegen.

Denn keine Wahl ist rein und fair,  
wo Lüge herrscht und Chancen sehr  
ungleich sind und Medienmacht  
nur einem dient und Hass entfacht.

Ein Lehrstück ist's, wie freie Wahlen  
die Macht an Leute gibt, die prahlen:  
„Ich mache unsre Heimat groß.  
Das ist für mich ein Peanut bloß.“

Jedoch, besitzen sie die Macht,  
hat Pressefreiheit ausgelacht.  
Bald werden Richter drangsaliert,  
wie es in Polen ist passiert.

So lässt sich an Gerichten  
die Freiheit schnell vernichten.  
Amigos werden reich und reicher  
und Widerstand wird immer weicher.

Dann wird das Wahlrecht angepasst  
und die Verfassung neu gefasst.  
So war's in Ungarn und beim Zar,  
was Putins Lebensziel stets war.

Was hat der Mann dafür gelogen  
und Fakten sich zurechtgebogen,  
bis seine Schranzen alles glaubten,  
ihm schließlich selbst die Klarsicht raubten.

So stürzt' er Russland in den Krieg,  
verhieß dem Volk den schnellen Sieg,  
verschonte bombend keinen Ort  
und endete im Massenmord.

Und das nicht nur, wo Russen wüten,  
in Kiews Osten und im Süden.  
In fernen Ländern fehlt nun Brot.  
Aus Armut wurd' so Hungersnot.

Wir Deutschen haben Kanzler Scholz,  
ein Hamburger aus sprödem Holz.  
Vielleicht ist's Tugend, denn fürwahr  
dahinter steht ´ne bunte Schar.

Denn sicher war es Phantasie  
dass rot-grün-gelb wär Harmonie.  
Doch trotz Parteien-Diskrepanz  
erkennt man überrascht auch Glanz.

Denn klarer als im Jahr der Wahl  
weiß man erst jetzt, wie tief das Tal  
der Tränen, der Bomben und der Viren;  
man kann den Überblick verlieren.

Doch der Probleme größtes ist das Klima,  
das uns bedroht in Moskau und in Lima,  
in Afrika und Grönlands Eis,  
denn unsre Erde wird zu heiß.

Nun merken wir, dass nicht genug  
es Wasser gibt für jeden Krug,  
dass es zu trocken für Getreide  
und für das Vieh auf mancher Weide.

Der Hunger ist zurück, wo er besiegt,  
und Rohstoff hat nur, wer ihn kriegt.  
Es geht nicht nur um Energie,  
auch ohne Chips lahmt Industrie.

Drum braucht, wer unser Land regiert,  
ein Volk, das richtig reagiert,  
das vor Verführern auf der Hut,  
sich nicht ergeht in Hass und Wut.

Dies war ein Jahr voll von Gefahr!  
Wie's weiter geht, folgt nächstes Jahr.  
Vielleicht wird es nicht ganz so heiß.  
Das hofft für Euch **Gerd Eisenbeiß**